

Der Raumbedarf in der KGS Rastede

Ein schöner Neubau – watt wullt se nu?

Wir haben einen schönen, lichtdurchfluteten Neubau bekommen, der hohen Ansprüchen an modernen Unterricht gerecht wird. Die Zusammenarbeit aller an der Planung Beteiligten hat sich hier in hervorragender Weise bewährt.

Wir wurden nun gebeten, den Raumbedarf im Falle einer Neukonzeption des MuKuBi-Traktes zu ermitteln. Es ist jedoch nötig, die gesamte Gebäudeentwicklung in den Blick zu nehmen, um deutlich zu machen, dass bei der Planung dieses Traktes dringliche Bedarfe an anderer Stelle mitgedacht und gedeckt werden sollten.

Als sich seinerzeit die Schulleitung mit dem Schulträger auf den Weg in die Planung dieses Neubaus machten, war die rasante Entwicklung hinsichtlich der Anzahl unserer Klassen und der pädagogischen Anforderungen nicht abzusehen. Relevant für den Raumbedarf ist nicht nur die Entwicklung der Schülerzahlen, sondern die Anzahl der Klassen und zusätzlichen Kurse. Deutlich wird dieser Sachverhalt an Hand der folgenden Tabelle:

Schuljahr	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17	17/18	18/19	19/20	20/21
Schülerzahl	1922	1913	1884	1884	1873	1854	1870	1878	ca. 2000
Hauptschulzweig Jg. 05 bis 10	10	10	9	8	11	10	10	11	~11
Realschulzweig Jg. 05 bis 10	19	19	19	19	21	20	20	21	~21
Gymnasialzweig Jg. 05 bis 9 (zukünftig 05 bis 10)	29	29	29	28	27	32	32	32	~32
E-Phase Jg. 10 (zukünftig 11)	6	6	6	6	6	0*	7	6	~6
Jg. 11 (zukünftig 12)	9	9	8	9	8	9	0*	9	~7
Jg. 12 (zukünftig 13)	6	8	7	8	8	6	8	0*	~9
Summe Jg. 05 bis 10	64	64	63	61	65	62	62	64	64
Summe Jg. 05 bis 11	64	64	63	61	65	62	69	70	70
Summe alle	79	81	78	78	81	77	77	79	86

*Übergang von G8 zu G9

Während die Schülerzahl vom Schuljahr 2012/13 bis zum Schuljahr 2019/20 um 44 sank, blieb die Anzahl der Klassen in den Jahrgängen 05 bis 10 unverändert bei 64 Klassen. Dies ist auf eine veränderte Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die verschiedenen Schulzweige zurückzuführen: Abnahme im Gymnasialzweig, Zunahme in Real- und Hauptschulzweig.

Ab dem Schuljahr 2018/19 haben wir nun den zusätzlichen Jahrgang 11 im Klassenverbund, wodurch die Zahl der benötigten Klassenräume deutlich angestiegen ist. Hinzu kommt, dass die KGS Rastede einen attraktiven Wahlpflichtbereich in Jg. 11 anbietet. Das gesamte Konstrukt des 11. Jahrgangs mit einem aufwändigem Kursangebot wurde erst im Jahr 2017 durch die Verordnung des Kultusministeriums festgelegt. Grundsätzlich gilt, dass bei einem Kursangebot mindestens 1 weiterer Raum zusätzlich zu den Klassenräumen benötigt wird.

Auch die Veränderung des Unterrichts in den Jahrgängen 12 und 13 wurde erst 2017 deutlich. In der neuen Verordnung haben die Kurse auf erhöhtem Niveau (Leistungskurse) nun 5 Unterrichtsstunden pro Woche, auf grundlegendem Niveau nur 3 Unterrichtsstunden pro Woche. Aufgrund des Doppelstundenmodells blockiert *eine Einzelstunde* (hier die 3. bzw 5. Stunde eines Kurses) den Platz *einer Doppelstunde*, da fast alle anderen Unterrichte immer in Doppelstunden stattfinden. Bis zu dem aktuellen Schuljahr gab es in der Oberstufe nur 2- und 4-stündige Unterrichte, so dass die Räume effizienter genutzt werden konnten.

Die Erfordernisse durch inklusiv zu beschulende Kinder im Hinblick auf zusätzliche Inklusionsräume konnten in dem Umfang nicht erwartet werden. Damals konnten Eltern ihr Kind zur KGS schicken oder zur Schule am Voßbarg. Mittlerweile haben wir 42 Inklusionskinder mit unterschiedlichstem Förderbedarf in allen Jahrgängen und allen Schulzweigen. Das bedeutet, dass wir deutlich mehr Teilungsräume benötigen als es sich vor fünf Jahren abzeichnete. Die mittlerweile sehr heterogene Schülerschaft erfordert heute und zukünftig viel mehr differenzierenden Unterricht – dafür sind Räume erforderlich.

Bei Beantragung des Neubaus zeigten die von der Gemeinde übermittelten Zahlen der Bevölkerungsentwicklung einen Rückgang bei den Geburtenzahlen auf. Aufgrund dieser Tendenz erfolgte darum eine zurückhaltende Gebäudeplanung. Mittlerweile sieht man, dass die Schülerzahlen auch in den nächsten Jahren auf einem recht hohen Niveau bleiben werden. Der umfangreiche Verkauf von Grundstücken in nahezu allen Gemeindeteilen und der damit verbundene Zuzug junger Familien in den letzten Jahren war für uns nicht vorhersehbar. Erfreulich ist dabei, dass die KGS aus Sicht vieler Eltern ein überzeugendes Angebot bereithält und sie ihre Kinder hier anmelden.

Betrachtet man die Entwicklung in den Jahren seit 2014/15, so hat sich die Schülerschaft etwas vom Gymnasialzweig zu den anderen Schulzweigen verlagert. So sind wir nun im Gymnasialzweig statt 6- bis 7-zügig etwa 5- bis 6-zügig. Der Klassenteiler ist in den letzten Jahren zudem von 33 auf 30 Schülerinnen und Schüler zurückgegangen.

Der Realschulzweig hat etwas mehr Zulauf erhalten, insbesondere im Wechsel von Jahrgang 9 zu Jahrgang 10. Es wechseln mittlerweile so viele Gymnasiasten in den Realschulzweig, dass hier regelmäßig eine vierte Klasse erforderlich ist. Fast dramatisch hat sich das Bild im Hauptschulzweig gewandelt, der noch zum Zeitpunkt der Planung überwiegend einzügig war: Inklusionskinder, die überwiegend im Hauptschulzweig angemeldet sind und doppelt zählen, Wechsler aus dem Realschulzweig und ein geringerer Klassenteiler von 26 hat zu der gestiegenen Anzahl von Klassen geführt. Hatten wir sonst insgesamt etwas mehr als 60 Klassen, so sind es jetzt 70! Und jede Klasse braucht einen Klassenraum. Um zu verstehen, dass die Zahl der Räume jedoch noch höher sein muss, ist zu sagen, dass mittlerweile aufgrund der Vorgaben aus dem Kultusministerium ein großer Teil des Unterrichts in sogenannten Bändern zu organisieren ist. Das betrifft z.B. die Fremdsprachen oder Religion/ Werte und Normen oder die Wahlpflichtkurse in vielen Fächern. Hier

müssen wir oft eine Lerngruppe mehr einrichten als die Klassenzahl beträgt. Auch im 9. und 10. Jahrgang des Hauptschulzweiges ist zudem in Mathe und Englisch in Fachleistungskursen (A- bzw. B-Kurse) zu differenzieren.

Trotz des Neubaus haben wir aus den genannten Gründen immer noch zwei Wanderklassen, d.h. Klassen, die ständig den Raum wechseln müssen und ihre Sachen und Arbeitsergebnisse nirgends unterbringen können.

Neben der Sprachlernklasse haben wir DAZ-Förderunterricht (Deutsch als Zweitsprache) im Umfang von ca. 30 Stunden wöchentlich. Auch dieser Bedarf wird voraussichtlich noch ein paar Jahre bestehen und beansprucht dauerhaft mindestens einen Raum. Die Förderung von KOLA (Förderung nach dem Bildungs- und Teilhabepaket) muss teilweise schon am Vormittag stattfinden, weil Oberstufenschüler Unterricht an jedem Nachmittag haben. Verbunden mit dem Kursunterricht haben manche Klassen in der Sekundarstufe I mit 30 Wochenstunden trotzdem Nachmittagsunterricht. Die hierdurch entstehenden Freistunden lassen sich nicht für Unterricht nutzen, da zu diesen Zeiten Fachräume fehlen.

Der digitale Wandel ist auch in der Schule angekommen und erfordert eine besondere Infrastruktur. Junge Menschen, die heutzutage die Schule verlassen, müssen über digitale Kompetenzen verfügen, ansonsten haben sie keine Chance auf Einstellung. Schließlich kündigt der niedersächsische Kultusminister im September 2019 an, dass Informatik als Pflichtfach ab 2023 verbindlich eingeführt wird. Im Falle eines Neubaus ist dies unbedingt mitzudenken, denn schon jetzt fehlen uns die entsprechenden Informatikräume.

Mit unseren Ausführungen wollen wir auf die folgenden drei dringlichen Problembereiche in der Raumsituation an der KGS Rastede aufmerksam machen und um Abhilfe und Unterstützung bitten:

- Im August 2020 kommt der 13. Jahrgang
- Erneuerung des MuKuBi-Trakts
- zusätzliche Informatikräume

Wir freuen uns auf eine konstruktive Zusammenarbeit!

Für die Schulleitung der KGS

gez. Claudia Berger (Oberstufenkoordinatorin)
12.09.2019

Raumbedarf aus Sicht des Stundenplans

Im laufenden Schuljahr, also ohne den kommenden 13. Jahrgang, stellt sich die Situation wie folgt dar:

Gebäude Feldbreite

In der **Felddbreite** haben wir zwei Fachräume (Raum 020 (Biologieraum) und Raum 040 (Kunstraum)) zu Klassenräumen umfunktioniert, damit alle Klassen einen eigenen Raum haben. Daher finden eine Reihe von naturwissenschaftlichen Unterrichten nicht mehr in Fachräumen statt. Ebenso findet der Kunstunterricht in Jahrgang 5 ausschließlich in den Klassenräumen statt. Diese sind jedoch für die fachlichen Bedürfnisse nicht ausgestattet.

Gebäude Wilhelmstraße

Der Engpass im **Hauptgebäude** besteht bei den Musik/Kunst-Räumen, den Informatikräumen, zu wenigen naturwissenschaftlichen Räumen und allgemein zu wenigen Räumen. Dazu im Einzelnen:

Anzahl der Klassenräume

In den letzten Jahren gab es viele Änderungen bei den Räumen. So haben wir einen schönen Neubau mit fünf Klassenräumen und drei sogenannten Teilungsräumen bekommen. Diesen 5+3 Räumen gegenüber steht aber der Verlust der Container (2 Räume) und der Räume 293/ 193. Diese beiden Räume wurden zu dringend benötigten Teilungsräumen umgebaut. Wir haben also 4 Räume verloren und 3 Teilungsräume daraus gemacht (plus das Büro der Sozialpädagogin). Netto haben wir also nur einen Klassenraum gewonnen und 3 Teilungsräume.

Mit der aktuellen Schülerzahl (ohne den 13. Jahrgang) haben wir trotz des Neubaus zwei Klassen ohne Klassenraum (sog. Wanderklassen). Kleine Hauptschulklassen sind zudem in Teilungsräumen untergebracht, was dem Sinn dieser Räume widerspricht.

Im nächsten Schuljahr kommt mit G9 der 13. Jahrgang mit circa 140 Schülerinnen und Schülern dazu. Im Mittel belegen wir also 7 Räume zusätzlich. Am Montagvormittag (in der 3. und 4. Stunde) haben wir nur einen Klassenraum frei, am Dienstag sind es zwei. Dies zeigt exemplarisch, wie groß das Problem sein wird, den zusätzlichen Jahrgang unterzubringen. Wie kann das realisiert werden? Betrachtet man den aktuellen Stundenplan, so weist dieser Engpässe auf, die der angehängten Übersicht (s. S. 6) zu entnehmen sind: In vier Doppelstunden fehlen für den 13. Jahrgang zwischen vier und sechs Räume. Darüber hinaus gibt es drei Doppelstunden, in denen ein Ausweichen nur auf Fachräume möglich wäre (z.B. Englischunterricht im Musikpraxisraum, wo es keine Tische gibt). Diese Situation bietet keinerlei Spielraum für Sprechprüfungen, Abiturklausuren, das Kompetenzfeststellungsverfahren, Abschlussprüfungen, wo zusätzliche Räume erforderlich sind. Diese Unterrichtsveranstaltungen sind vom Kultusministerium gesetzt und lassen darum kaum schulinternen Planungsspielraum zu. Die derzeitige Raumknappheit zwingt uns bereits jetzt, kleine Leistungskurse der Oberstufe in die Felddbreite zu schicken. Dies setzt voraus, dass dort Räume mit hohem Gestühl gerade frei sind.

Die Räume 190 – 194 und 290 - 294 waren ursprünglich für die Oberstufe gebaut worden; für Kursgrößen von 16 - 18 Schülerinnen und Schülern. Heute ist die Regelzahl zwischen 20 und 26 Schülerinnen und Schülern. Damit passen die Oberstufenkurse nicht mehr in diese Räume. Als Klassenräume für die regulären Klassen sind diese Räume nur für einzelne, kleine Hauptschulklassen geeignet. In diesen Klassen befinden sich viele Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf. Die Arbeit mit inklusiv zu beschulenden Schülerinnen und Schülern setzt in allen Schulzweigen und allen Jahrgängen voraus, dass die Lerngruppen geteilt werden können, um den unterschiedlichen Arbeitstempi und Lernständen gerecht werden zu können. Die Zahl der Teilungsräume (193.1, 293.1 und 293.2, C103, C201, C203) reicht da bei Weitem nicht aus.

Fachräume in Kunst/Musik/Informatik/Naturwissenschaften:

Die vorhandene Anzahl an Informatik-, Kunst- und Musikräumen macht es notwendig, dass im Stundenplan zunächst diese drei Fächer manuell verplant werden und die Zusammensetzung von Kursen sich weniger an pädagogischen Gesichtspunkten orientiert, sondern an Raumverfügbarkeiten. So können wir maximal drei Informatikkurse gleichzeitig stattfinden lassen. Durch die deutlich gestiegene Anzahl an Informatikkursen – ab 2020 sogar 2 Leistungskurse - haben wir große Probleme, die Kurse unterzubringen. Hinzu kommt, dass diese Räume eigentlich auch für reguläre Unterrichte, zum Beispiel in der Medienerziehung, genutzt werden sollen. Durch die geringe Verfügbarkeit ist dies aber kaum möglich.

Die zu geringe Anzahl an Fachräumen in den Naturwissenschaften hat zur Folge, dass naturwissenschaftlicher Unterricht zum Teil in normalen Klassenräumen stattfinden muss, in denen die notwendige Ausstattung fehlt. Das betrifft insbesondere das Fach Biologie, auch Biologie-Leistungskurse.

Wie könnte eine Lösung des Raumproblems aussehen? Die fehlenden Fachräume zwingen den Stundenplaner zunächst die großen Fachraumbänder (Musik, Kunst, Sport und Naturwissenschaften) zu verplanen. Das schränkt die Verplanbarkeit für den restlichen Unterricht extrem ein: Wenn eine Klasse parallel mit anderen in einem Bandunterricht steckt, kann sie nicht einfach alleine herausgelöst werden, um den Unterricht zugunsten einer Raumausnutzung anders zu verplanen. Eine Verlegung des Fachraumunterrichts in den Nachmittag würde dazu führen, dass Klassen der Sek I in der 3./4. Stunde Springstunden hätten – das ist aus nachvollziehbaren Gründen nicht erlaubt.

Hätten wir mehr Fachräume in Musik, Kunst, den Naturwissenschaften etc., dann bräuchten wir nicht so viel Fachunterricht in normale Klassenräume zu verlegen. Diese stünden dann für den eigentlichen Zweck zur Verfügung. Außerdem wären wir durch zusätzliche Fachräume deutlich flexibler, da wir mehr Kombinationsmöglichkeiten für Klassen und Kurse hätten, so dass die Fachraumauslastung steigen würde. Insofern hat für uns der Neubau des MuKuBi-Trakts mit insgesamt mehr Fachräumen Priorität. Dies entlastet die überbelegten Klassenräume vom Fachunterricht, der in Fachräume gehört. Hätten wir zudem zwei weitere reguläre Klassenräume und mindestens zwei weitere Teilungsräume würde sich die Raumsituation deutlich verbessern und alle Klassen hätten voraussichtlich auch einen eigenen Klassenraum.

Aktuelle Raumübersicht

Auf dieser Seite ist die aktuelle Raumsituation dargestellt und Engpässe sind rot und gelb markiert. Die genannten Raumnummern geben zu diesem Zeitpunkt freie Räume an. Plant man den 13. Jahrgang ein, so müssten wir durchgängig aufgrund des Kurssystems in der Oberstufe im Mittel 7 freie Räume finden. Bei den Engpässen könnten wir mit der aktuellen Raumsituation den 13. Jahrgang nicht unterbringen. Es wird nur das Hauptgebäude gezeigt und der Nachmittagsunterricht ist ausgeblendet, denn in diesem Zeitfenster ist die Raumsituation unproblematisch.

Stunde		Anzahl freier Räume		Raumnummern																Montag		Dienstag		Mittwoch		Donnerstag		Freitag	
Mo-1	8:00 - 8:45	12	102	103	110	111	190	191	202	210	212	292	303	306															
Mo-2	8:55 - 9:40	12	102	103	110	111	190	191	202	210	212	292	303	306															
Mo-3	10:00 - 10:45	1	235																										
Mo-4	10:45 - 11:30	1	235																										
Mo-5	11:50 - 12:35	11	101	102	103	112	208	210	241	303	304	305	C102																
Mo-6	12:45 - 13:30	15	101	102	103	108	112	208	210	239	241	294	303	304	305	C102													
Di-1	8:00 - 8:45	11	110	203	209	224	225	226	239	C102	306	C001	C002																
Di-2	8:55 - 9:40	9	203	209	224	226	239	306	C001	C002	C102																		
Di-3	10:00 - 10:45	5	208	212	292	303	C202																						
Di-4	10:45 - 11:30	4	208	292	303	C202																							
Di-5	11:50 - 12:35	13	108	109	110	111	112	209	210	239	241	306	C002	211	231	234													
Di-6	12:45 - 13:30	15	108	109	110	111	112	209	210	239	241	306	C002	211	231	234													
Mi-1	8:00 - 8:45	10	101	202	209	211	212	233	234	235	242	306																	
Mi-2	8:55 - 9:40	9	104	110	224	211	212	233	234	242	306																		
Mi-3	10:00 - 10:45	7	112	202	209	292	294	+C101	306																				
Mi-4	10:45 - 11:30	7	112	202	209	292	294	+C101	306																				
Mi-5	11:50 - 12:35	1	203																										
Mi-6	12:45 - 13:30	3	104	203	291																								
Do-1	8:00 - 8:45	2	241	306																									
Do-2	8:55 - 9:40	3	290	241	306																								
Do-3	10:00 - 10:45	7	111	192	209	239	290	291	C102																				
Do-4	10:45 - 11:30	8	111	192	209	239	290	C002	291	C102	294	303	304																
Do-5	11:50 - 12:35	11	224	239	305	234	241	242	291	C102	294	303	304																
Do-6	12:45 - 13:30	13	104	203	233	234	241	242	291	304	C101	C102	292	294	303														
Fr-1	8:00 - 8:45	13	102	103	109	112	192	203	303	304	306	C002	C102	*C001															
Fr-2	8:55 - 9:40	10	102	103	112	203	303	304	306	C102	*C001	*C001																	
Fr-3	10:00 - 10:45	7	208	305	+C101	202	203	110	C001																				
Fr-4	10:45 - 11:30	7	208	305	+C101	202	203	110	C001																				
Fr-5	11:50 - 12:35	11	101	102	111	202	211	242	294	*C001	304	C202	*C001	*C001															
Fr-6	12:45 - 13:30	12	101	102	111	202	211	242	294	*C001	304	C202	*C001	*C001															



Weniger als 6 Räume frei, sehr schwierige Verplanung
Weniger als 10 Räume frei, schwierige Verplanung durch den 13. Jahrgang

Raumbedarf in den Bereichen Musisch-Kulturelle Bildung und Arbeit Wirtschaft Technik

In den Räumen des sogenannten MuKuBi-Traktes werden derzeit die Fächer Musik, Kunst, Gestaltendes Werken, Technik, Hauswirtschaft, Textiles Gestalten, Informatik sowie die Profulfächer (Gesundheit und Soziales, Technik) und Schülerfirmen unterrichtet. Neben den Fachräumen (4 Kunsträume, 4 Musikräume, 3 Werk-/ Technikräume, 2 Hauswirtschaftsräume (Küchen), 1 Informatikraum) befinden sich dort der Maschinen- und Lagerraum (Werken und Technik), die Fachstation Musik mit Aufbewahrungsbereich für die Instrumente, die Fachstation AWT, die gleichzeitig Besprechungsraum für die Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit ist, ein Lagerraum für die Materialien des Faches Kunst, ein Raum für die Lagerung der Materialien, Werkzeuge und Nähmaschinen für das Fach Textiles Gestalten, ein kleines Besprechungszimmer für Elterngespräche sowie ein kleiner Gruppenraum, ein Vorratsraum für die Cafeteria und ein Raum für die Unterbringung der Waschmaschinen und Utensilien der Reinigungskräfte.

Seit Errichtung des Gebäudetraktes Mitte der 70er Jahre haben sich die räumlichen Anforderungen sowohl aufgrund der gestiegenen Schülerzahlen, aber vor allem auch infolge der grundlegend gewandelten Forderungen durch die Lehrpläne rasant verändert. Der Frontalunterricht hat zugunsten schülerorientierter Lernformen und Methoden, die auf die Ausbildung von Selbstständigkeit und Kooperationsfähigkeit abzielen, zunehmend an Bedeutung verloren. Der Anteil theoretischer Inhalte hat in den Fächern der Fachbereiche MuKuBi und AWT erheblich zugenommen. Dabei liegt es auf der Hand, dass eine Vermittlung von Theorie und Praxis nur auf dem Wege einer unterrichtlichen Verzahnung dieser Bereiche sinnvoll ist. Hinzu kommen die jüngst notwendig gewordenen Anpassungen im Rahmen der Inklusion. Individuelle Förderbedarfe erfordern unterschiedliche Formen der Unterstützung, was sich auch in den Anforderungen an räumliche Gegebenheiten widerspiegelt.

Mit dieser Einführung soll deutlich werden, dass die Planung eines Neubaus diese Bedingungen und Tendenzen sorgsam und zukunftsweisend in den Blick nehmen muss.

Eine Abfrage in den Fachbereichen hat mit dieser Perspektive zu folgenden Ergebnissen geführt. Nicht aufgeführt werden in diesem Kontext derzeitige Mängel (fehlende Verdunklungsmöglichkeit, Defekte, ...) oder konkrete Erfordernisse hinsichtlich der Ausstattung.

Musik

Ist-Zustand: 2 große Praxisräume, 2 kleinere Theorieräume mit fehlender akustischer Dämmung, Nutzung der Räume durch die Musikschule; dadurch sind diese für den Nachmittagsunterricht nicht verfügbar (ab 20/21 für KGS nutzbar)

Probleme: Praxis- und Theorieunterricht können nicht sinnvoll aufeinander abgestimmt werden, da jeweils ein Raumwechsel erforderlich ist.

Bedarf: 5 akustisch gut ausgestattete Musikräume ausreichender Größe, d.h. neben Platz für Instrumentalunterricht ist ausreichend Platz für eine Möblierung (Theorieunterricht) erforderlich, damit die im Lehrplan geforderte Verknüpfung von Theorie und Praxis möglich ist.

Sinnvoll ist eine Verbindungstür zum Lagerbereich für die Instrumente.

Bei einer Neukonzeption wären kleinere, schallisolierte Nebenräume zu den Musikräumen sehr wünschenswert, wie sie z. B. in der Helene-Lange-Schule in Oldenburg existieren. Diese sind im Vormittagsbereich für Gruppenarbeiten sehr hilfreich, besonders in den Praxisstunden, wenn zum Teil 30 Schülerinnen und Schüler gleichzeitig an unterschiedlichen Stimmen am Instrument üben. Zudem könnte der Instrumentalunterricht für die Bläserkurskinder dort stattfinden oder könnten die Schülerinnen und Schüler, die gerne in der Schule proben wollen, arbeiten.

Diese Räume böten auch die Möglichkeit für binnendifferenzierenden Unterricht in Kleingruppen, wie er im Rahmen der Inklusion zur Förderung notwendig ist.

Kunst

Ist-Zustand: 2 große Kunsträume (Fenster), 2 kleinere Kunsträume (nur Lichtkuppeln!), 1 großer Kunstraum in der Feldbreite, der als Klassenraum genutzt wird, 1 kleiner Lagerraum

Probleme: Die im Lehrplan geforderten Inhalte können in den Klassenräumen der Feldbreite aufgrund der in fachlicher Hinsicht mangelnden Ausstattung (ein kleines Waschbecken, keine Trocknungs- und Abstellmöglichkeiten, fehlende Präsentationflächen für die Besprechung von Schülerarbeiten) nur bedingt erfüllt werden. Viel Unterrichtszeit wird dadurch für die Logistik benötigt (lange Wartezeiten am Waschbecken, Verstauen der Schülerarbeiten).

Es fehlen in der Wilhelmstraße ein Vorbereitungsraum (Vorbereitung von Unterricht und Unterrichtsmaterial) sowie ein Lagerraum, in dem auch die Schneidemaschine und die Druckwalze sowie die IPad-Koffer sicher untergebracht werden können.

Bedarf: Insgesamt 5 Kunsträume in der Größe der Räume 161/162 mit Fenstern. So könnte der Unterricht im 5. Jahrgang in den Fachräumen im Gebäude Wilhelmstraße stattfinden, was zu einer räumlichen Entzerrung in der Feldbreite führen würde. Der Kunstlagerraum dort wäre dann ebenfalls obsolet und stünde als dort benötigter Teilungsraum zur Verfügung.

Ein Vorbereitungs- und Lagerraum in ausreichender Größe, der neben der zentralen und sicheren Unterbringung gefährlicher und empfindlicher Geräte auch Platz für Besprechungen bietet.

Ab dem Schuljahr 2020/21 kommt der Leistungskurs Kunst hinzu. Da das Kerncurriculum für den Kunstunterricht in der Oberstufe Werkstattarbeit vorsieht, wäre eine Verbindung zu den Werkräumen für eine übergreifende Nutzung wünschenswert.

Gestaltendes Werken/ Technik/ Schülerfirma Holz und Mehr/ Profilfach Technik/ RoboAG

Ist-Zustand: 3 Werk-/ Technikräume mit Werkinseeln (nur Lichtkuppeln), 1 Fachstation mit Lager, 1 Maschinenraum Holz und Holzlager

Probleme: Die Räume sind für die gegebenen Gruppengrößen zu klein. Der Mindestabstand von 1,50 Metern zwischen den Tischen wird nicht eingehalten. Vor allem fehlen Platz und Ausstattung für den geforderten Theorieunterricht.

Die Vielfalt der Unterrichtsinhalte (Arbeit mit Holz, Metall, Beton, Kunststoff (3D-Drucker)) kollidiert mit den dafür jeweils erforderlichen Rahmenbedingungen an Lagerung und Arbeitsflächen. Für die geschützte Verwahrung von Werkstücken, die im Rahmen von Projektarbeit über einen längeren Zeitraum angefertigt werden, fehlt der Platz.

Der Maschinenraum ist mit den vorhandenen Maschinen gut ausgestattet, jedoch zu klein z.B. für den Zuschnitt großer Platten.

Bedarf: Die Fachräume sollten neben Fenstern, ausreichendem Platz für sicheres, praktisches Arbeiten über Arbeitsflächen und eine technische Ausstattung für einen modernen Theorieunterricht verfügen. Wünschenswert wären an die Praxisräume angegliederte abgetrennte Theorieräume, die durch eine Scheibe einsehbar wären. Dies würde die Anforderungen an einen Unterricht erfüllen, der neben einer sinnvollen Verzahnung von Theorie und Praxis die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler fördert und gleichzeitig die Aufsicht durch die Lehrkraft und die Sicherheitsbedingungen durch den GUV gewährleistet.

Darüber hinaus ist Raum für eine flexible Durchführung unterschiedlicher Projekte, sowie die Lagerung der z.T. raumgreifenden (Zwischen-)Arbeitsergebnisse (Bänke der Schülerfirma, Parcours der RoboAG) nötig.

Wünschenswert wäre die Möglichkeit, einen Außenbereich zu nutzen (Innenhof), in dem z.B. im Profilkurs Schweißarbeiten möglich sind, gemauert oder Beton hergestellt wird.

Textiles Gestalten

Ist-Bedarf: 1 Textilraum (nur Lichtkuppeln!) mit angrenzendem Lager

Probleme: keine

Bedarf: Erhaltung des Status Quo (bei modernisierter Ausstattung und Fenster)

Hauswirtschaft/ Schülerfirma Fruchtinsel/ Profilfach Gesundheit und Soziales

Ist-Zustand: 2 Lehrküchen mit Kochkojen und Schülertischen, die für das gemeinsame Essen und den Theorieunterricht genutzt werden

Probleme: Theorieunterricht findet an den Esstischen statt, was in hygienischer Hinsicht nicht optimal ist. Die Tische sind aus Platzgründen als Gruppentische angeordnet. Das hat zur Folge, dass manche Schülerinnen und Schüler mit dem Rücken zu den Projektionsflächen sitzen.

Bedarf: Ausreichender Bereich für Theorieunterricht mit moderner medialer Ausstattung, im günstigen Fall als abgetrennter aber einsehbarer angrenzender Raum (vgl. die Ausführungen zum Fach Werken/ Technik)

Fachstation Arbeit Wirtschaft Technik

Ist-Zustand: 1 Raum als Fachstation, bei gleichzeitiger Doppelnutzung durch die Beratungskollegen von der Agentur für Arbeit

Bedarf: Erhaltung des Status Quo

Schülerfirmen und Profulfächer Gesundheit und Soziales (Sofa-Team) und Wirtschaft (Colorful Office)

Bedarf: 2 Unterrichtsräume. Diese stehen an zwei Tagen anderen Unterrichten zur Verfügung.

Darstellendes Spiel

Ist-Zustand: Aula, Lagerraum für Requisiten auf der Hinterbühne

Probleme: Die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler kann beim Unterricht von Kursen mit 30 Personen auf der Bühne der Aula kaum gewährleistet werden; Klassenräume sind für diesen bewegungsintensiven Unterricht ungeeignet. Hinzu kommt, dass die Aula von verschiedenen Gruppen der Gemeinde genutzt wird, wodurch es zu Doppelbelegungen kommt. Die Requisiten und Bühnenelemente können nur bedingt sicher gelagert werden.

Bedarf: Das Fach Darstellendes Spiel und die Theaterpädagogik sind von großer Bedeutung, wenn es darum geht, Jugendliche in der Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. So werden theaterpädagogische Methoden in allen Jahrgängen und unterschiedlichen Fächern eingesetzt. An der KGS Rastede wird das Fach Darstellendes Spiel im Gymnasialzweig im Wahlpflichtbereich sowohl der Sek I als auch der Oberstufe angeboten und von vielen Schülerinnen und Schülern gewählt. Dies hat zur Folge, dass zwei in der Regel große Kurse parallel unterrichtet werden müssen. Darüber hinaus werden im Ganztag die Theater AG angeboten und im Rahmen der Präventionsarbeit theaterpädagogische Einheiten in den Klassenunterricht eingebunden.

Daraus ergibt sich ein Bedarf von zwei Übungsräumen von ausreichender Größe mit Bühne sowie ein Raum zur Lagerung der Requisiten und Kostüme.

Bisher ist das Fach Darstellendes Spiel nicht in dem Gebäudetrakt MuKuBi untergebracht. Bei einer Neukonzeption wäre es aber sinnvoll, diesen Bedarf mitzudenken. Denkbar wäre auch die Nutzung der Kleinen Halle Wilhelmstraße, die dann außer von den DS-Kursen auch für andere schulinterne Veranstaltungen genutzt werden könnte, für die wir heute keine Räume haben.

Ist-Zustand: 1 Informatikraum im MuKuBi-Trakt, 2 weitere im anderen Gebäudeteil, kein Lagerraum für empfindliche Materialien und Geräte

Problem: Der Raum ist zu klein für die Projektarbeiten, die sich aus dem AG-Angebot und dem Profilunterricht ergeben; die Arbeitsergebnisse und zusätzlichen Geräte und Materialien lassen sich nicht ausreichend geschützt unterbringen.

Bedarf: Modern ausgestatteter Computerraum mit angrenzendem Lagerbereich in ausreichender Größe

Raumbedarf aus Sicht des Faches Informatik

Im aktuellen Schuljahr werden wieder fünf Kurse in der Einführungsphase (Jg. 11) im Fach Informatik durchgeführt. Wir haben damit im fünften Jahr nach Wiedereinführung des Faches in der Oberstufe eine gleichbleibend hohe Nachfrage und bieten in der Konsequenz einen Grundkurs wie auch einen Leistungskurs Informatik an.

Zudem finden je Schuljahr im Fach 14 Kurse im Haupt- und Realschulzweig sowie 11 Kurse in der Mittelstufe des Gymnasialzweigs statt. Insgesamt ergibt sich damit allein für das Fach Informatik ein Bedarf an Fachräumen, der mit dem vorhandenen Bestand kaum mehr zu realisieren ist. Anderer Unterricht, der einen Informatikfachraum benötigt, wie beispielsweise die Schülerfirmen, Seminarfächer oder Leistungskurse, bleibt dabei unberücksichtigt. Die geforderte Einbindung der Nutzung digitaler Medien in den Unterricht aller Fächer ist derzeit nahezu unmöglich, da die vorhandenen Raumkapazitäten allein durch den Informatikunterricht erschöpft sind.

Nimmt man die Medienbildung hinzu, die sich in den Kerncurricula aller Fächer findet und deren Vermittlung den Einsatz moderner Medien erfordert, aber auch entsprechender Räumlichkeiten bedarf, dann wird deutlich, dass wir unseren curricularen Vorgaben nicht nur in Hinsicht auf die Vermittlung von Medienkompetenz (siehe auch Digitalpakt) in der Regel nicht nachkommen können. Die Kerncurricula für die Sekundarstufe I und II fordern Projektunterricht, es gibt vielfältige Anknüpfungspunkte zu anderen Fächern. Wir haben gerade im Wahlpflichtkurs und den Arbeitsgemeinschaften die Möglichkeit und das Ziel, über mehrere Wochen Projekte zu realisieren, die Arbeits- und Lagerplatz benötigen.

Der niedersächsische Kultusminister Grant Hendrik Tonne hat gerade (Sept. 2019) angekündigt, das Fach Informatik nachhaltig zu stärken und als Pflichtfach ab 2023 einzuführen. Auch die Erweiterung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Schwerpunkts im Abitur und die Gleichsetzung von Informatik zu den Naturwissenschaften in der Sekundarstufe 1 zeigen, dass die Bedeutung des Faches für alle Jahrgänge und Schulzweige in Zukunft zunehmen wird.

Aus den genannten Gründen ist es an der Zeit, die Zahl und Gestaltung der Fachräume, wie auch die IT-Infrastruktur in Hinblick auf Stand und Wartung an der KGS Rastede grundsätzlich zu überdenken. An unserer Schule liegt die Quote von Schülern zu Rechnern bei etwa 20:1 Schülerinnen und Schüler je Rechner. Das ist deutlich zu wenig. Nach der Studie „Szenarien lernförderlicher IT-Infrastrukturen in Schulen“ aus dem Jahr 2015 der Bertelsmann Stiftung sollte eine Quote von 5:1 angestrebt werden.

Im Grunde benötigen wir wenigstens einen, besser zwei weitere, mit zeitgemäßer Hardware ausgestattete, der Frischluft zugängliche Informatikräume und einen Sammlungsraum, denn gegenwärtig verteilt sich unser Materialfundus auf sechs Schränke in vier Räumen, die in zwei Gebäudeteilen liegen.

Ob die Entwicklung – wie im Digitalpakt angeklungen – in Richtung digital ausgestatteter Klassenräume (mit möglicherweise mobilen Lösungen) geht, vermögen wir heute nicht abzusehen. Zumindest für das Fach Informatik bleiben die Erfordernisse, die das Kerncurriculum vorschreibt, an Desktoprechner gekoppelt. Zum Informatikunterricht gehört auch an Hardware zu arbeiten und z. B. zu löten. Das erfordert die Verfügbarkeit von weiteren Materialien und Werkzeugen.